



Das neue Gastgeberverzeichnis ist ab sofort in der Kurverwaltung und im Haus am Stadtsee erhältlich. FOTO: PRIVAT

## Das Gastgeberverzeichnis für 2017 ist da

Kurverwaltung Bad Waldsee stellt aktualisierte Version vor

BAD WALDSEE (sz) - Sonja Wiest, Mitarbeiterin der Kurverwaltung Bad Waldsee, hat das aktualisierte Gastgeberverzeichnis für 2017 vorgestellt. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, habe Wiest in den vergangenen Wochen sämtliche Eintragungen mit über 80 Vermietern abgestimmt. Herausgekommen sei ein 60-seitiges Magazin mit einer Auswahl von 1500 Betten in fünf Kliniken, neun Hotels und Gasthöfen, vier Pensionen, 97 Ferienwohnungen und zehn Privatzimmern. Die Beschreibung der unterschiedlichen

Unterkünfte werde ergänzt durch allgemeine touristische Infos zur Stadt, umweltfreundliche Anreisemöglichkeiten mit der Bahn und einem Stadtplan. Neu sei eine Doppelseite, die auf das Bad Waldseer Museumsangebot hinweist. Das neue Gastgeberverzeichnis ist ab sofort in der Kurverwaltung und im Haus am Stadtsee erhältlich.

Online gibt es die aktuellen Daten auf der städtischen Internetseite unter [www.bad-waldsee.de](http://www.bad-waldsee.de)

## Mehr als 37 660 Liter Milch an Schüler ausgeschenkt

Schulmilchaktion ist ein Erfolg – „Milch-Opening“ bietet buntes Programm

BAD WALDSEE (sz) - Ohne die Sponsoren gäbe es keine kostenlose Schulmilch. Um dafür Danke zu sagen, haben die Stadt Bad Waldsee als Schulträger sowie die Schulen, das Mensateam und alle daran Beteiligten am vergangenen Freitag die Sponsoren zum sogenannten „Milch-Opening“ eingeladen. Unter anderem ließen sich Schüler und Lehrer von verschiedenen Schulen einiges einfällen, um ihren Gästen auf unterschiedlichste Weise zu danken.

Wie die Stadt in einer Pressemitteilung mitteilt, machte den Auftakt der Grundschulchor unter Leitung von Nicole Maurus mit „Hello, hello to you“. Die Trommelgruppe folgte darauf mit „Bum-Bum-Chack“ unter Leitung von Karin Büker. Mit zwei klassischen Werken erfreute das Orchester des Gymnasiums unter der Leitung von Hans-Georg Hinterberger. Und auch die Realschule zeigte ihr instrumentales sowie sängerisches Können, geleitet von Rita Lorenz.

### Ein wunderbares Nahrungsmittel

Grußwortrednerin war Friedlinde Gurr-Hirsch (MdL) vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Die Staatssekretärin habe sich, auch im Namen des Landtagsabgeordneten Raimund Haser, erfreut gezeigt über den Willkommensgruß. Milch sei ein wunderbares Nahrungsmittel. Es sei vorbildlich, was am Döchtbühl-Schulzentrum im Bereich des Schulmilch-Projekts geleistet werde. Deshalb danke sie den Beteiligten. Neben dem Schulmilch-Projekt sei der Europäischen Union auch das Schulfruchtprogramm wichtig, wird Gurr-Hirsch in der Pressemitteilung zitiert. Auch hier werde am Döchtbühl-Schulzentrum bereits einiges geleistet.

Im Anschluss boten die Kinder des Kinderhauses Döchtbühl einen Beitrag zum Thema Milch dar und

zeigten lebhaft, wie viel Kraft und Energie sie von ihrer Milch bekommen. Denn auch die Kita wird mit kostenloser Milch beliefert. Ein weiteres Grußwort sprach die frischgekrönte Brauviehkönigin Beate Bühler. Für sie sei es wichtig, die Bedeutung der Milch als regionales Nahrungsmittel hervorzuheben. Aus Zeitgründen verzichtete Bürgermeister Roland Weinschenk auf sein Grußwort, bedankte sich aber bei allen Akteuren, die an dieser Erfolgsgeschichte beteiligt seien.

Zum Abschluss stellte die SMV des Gymnasiums, die das Projekt vorübergehend mit Michael Dümmler und seinem Team von der Koordinationsstelle der Mensa betreut, den derzeitigen Stand des Schulmilch-Projekts vor. Als die Schulmilch-Initiative im Jahr 2009 von der ehemaligen Dr. Schaette GmbH, heute SaluVet, ins Leben gerufen wurde, ging es darum, die Milch als wertvolles Lebensmittel wieder ins Bewusstsein zu bringen und auch die regionalen Milchzeuger zu unterstützen. Mittlerweile habe sich die Milchbar in der Cafeteria der Mensa zum zentralen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche verschiedener Schulen, Klassenstufen und auch verschiedener Herkunft und Religionen entwickelt. Die Schulmilch diene nicht nur zur morgendlichen Erfrischung, für einige Schüler diene sie auch als Frühstück- oder Essensersatz, da sie oft kein Vesper oder Geld dabei hätten, um sich etwas zu essen zu kaufen.

Laut der SMV des Gymnasiums wurden seit Beginn des Projekts bis vergangenen Oktober mehr als 37 660 Liter Milch kostenlos an die Schüler ausgeschenkt. Jährlich seien für die Schulmilchaktion Spenden in Höhe von rund 10 000 Euro notwendig. Ansprechpartner des Schulmilch-Projekts ist die Verbindungslehrerin des Gymnasiums (SMV), Simone Villinger.



Alle ließen sich ein Glas Milch schmecken. FOTO: PRIVAT

## Dialoggruppe Windkraft ins Leben gerufen

Ziel ist es, mögliche Konflikte mit fairem Dialog und neutraler Information aufzuarbeiten

BAD WALDSEE (sz) - Zwischen Bad Waldsee und Haisterkirch planen die Stadtwerke den Bau von vier Windenergieanlagen. Hierzu wolle die Stadt im nächsten Jahr zu einer Bürgerinformationsveranstaltung einladen. Zu deren Vorbereitung wurde eine Dialoggruppe ins Leben gerufen, die strikt neutral sei und alle Stimmen hört, wie es in einer Pressemitteilung der Stadt heißt.

Einerseits stelle das Vorhaben der Windkrafttrader einen Beitrag zur Energiewende dar, andererseits könnten die Anlagen das Natur- und Landschaftsbild beeinträchtigen. In diesem Spannungsfeld wolle die Stadt Bad Waldsee mit der Bevölkerung und den Interessengruppen in einen Dialog eintreten. Damit alle Stimmen gehört werden, habe sich die Stadt im Oktober 2016 an das „Forum Energiedialog“ gewandt, ein Angebot des Landes Baden-Württemberg. Es habe zum Ziel, angesichts möglicher Konflikte – rund um den Ausbau der erneuerbaren Energien – den Frieden in der Stadt zu wahren, und zwar mithilfe eines fairen Dialogs und neutraler Information.

In Absprache mit der Stadt habe das „Forum Energiedialog“ zum Gespräch in einer eigens eingerichteten Dialoggruppe geladen. Und so kamen am 15. November Fraktionsvertreter des Gemeinderats, die Ortsvorsteher aus Haisterkirch und Mittelurbach sowie Vertreter der Bürgerinitiative



Erstmals kamen die Teilnehmer am 15. November zusammen. FOTO: PRIVAT

Haisterkirch, des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, der fürstlichen Liegenschaftsverwaltung sowie ein betroffener Landwirt zu einem ersten Treffen zusammen.

Die Stadtwerke und ihre Projektpartner informierten über den aktuellen Projektstand. Im Unterschied zur Veranstaltung vom Oktober 2015 wurde deutlich, dass man von ursprünglich sechs auf vier Anlagen zu-

rückgehe. Grund dafür seien neuere Erkenntnisse über das Flugverhalten des Rotmilans. Zudem hätten Visualisierungen gezeigt, was von den vier Anlagen in der Landschaft zu sehen wäre.

### Bürgerinfo am 30. Januar

In der Dialoggruppe habe es große Übereinstimmung dahingehend gegeben, dass sich Bad Waldsee an der

Energiewende beteiligen müsse. Offene Fragen beziehen sich auf das Landschaftsbild, auf den Schutz von Vögeln und Fledermäusen (Artenschutz) sowie auf mögliche Einschränkungen und Flächenverluste für die Landwirtschaft, wie es in der Pressemitteilung heißt. Die Dialoggruppe sei sich zudem schnell darüber einig gewesen, dass der Dialog fortgesetzt werden solle. Es wurde festgehalten und vereinbart: Die für den 30. Januar geplante Bürgerinformationsveranstaltung sei wichtig. Der Vorschlag, dort einen Experten zum Thema Energiewende aufzutreten zu lassen, fand große Zustimmung.

Vorher werde sich die Dialoggruppe zu einem zweiten Termin treffen und vor allem über das Thema Artenschutz sprechen. Der von den Stadtwerken beauftragte Gutachter werde seine Untersuchung vorstellen und zum Gespräch bereitstellen. Zu diesem zweiten Termin der Dialoggruppe sollen weitere Gruppen eingeladen werden. Bis dahin wolle man auch eine weitere Visualisierung der geplanten Anlagen vom Ortsrand Haisterkirch aus als Diskussionsgrundlage haben. Vorab sollen sich betroffene Landwirte mit Ortsvorsteherin Rosa Eisele und den Stadtwerken treffen, um Lösungen für konkrete Probleme zu finden.

Im kommenden Jahr wird das Landratsamt prüfen, ob die Anlagen genehmigungsfähig sind.

## Verkehrsunternehmen steigen auf E-Ticket um

Heimische Busunternehmer engagieren sich für die Gestaltung des ÖPNV

BAD WALDSEE (sz) - Einen Ausflug in die Zukunft des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) haben die Busunternehmer aus dem Kreis Ravensburg unternommen. Ergebnis der Jahrestagung der Regionalverkehr Bodensee-Oberschwaben GmbH (RBO): Es ist ungewiss, wogegen die Fahrt hingehen wird, schreibt der RBO in einer Pressemitteilung.

Sicher sei, im Laufe des kommenden Jahres werden die im bodo organisierten Verkehrsunternehmen auf den elektronischen Fahrschein, das E-Ticket, umsteigen. Bei den 16 privaten Busunternehmern laufen die Vorbereitungen, bevor es Anfang 2017 in die Testphase gehe. Einer der Vorteile für die Kunden: „Die Fahrgäste werden in Echtzeit informiert, wann der nächste Bus kommt. Außerdem bietet die elektronische Karte das sogenannte Checkin-Checkout-Verfahren“, erklärt Elke Müller, Geschäftsführerin von Omnibus Müller in Bad Waldsee laut Pressemitteilung. Beim Einsteigen und Aussteigen in den Bus werde die

neue Karte an kleine Terminals gehalten, erklärte RBO-Geschäftsführer Bernd Grabherr. Der Fahrpreis werde im Hintergrundsystem automatisch berechnet, eine Abrechnung gibt es am Monatsende.

Mobilität und Digitalisierung seien zwei wichtige Trends, die die Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten verändern werden, das habe Trendforscher Eike Wenzel in seinen teilweise visionär anmutenden Ausführungen dargestellt. „In zehn bis 15 Jahren werden wir bei uns automatisch fahrende Busse haben“, ist sich Philipp Reinalter, Geschäftsführer der RBO, laut Pressemitteilung sicher. Allerdings gehe es nicht ohne engagierte Verkehrsunternehmer vor Ort. „Ohne gute Kenntnisse der regionalen Gegebenheiten bekommen wir keine guten Dienstleistungen hin“, so Thomas Hachenberger, Geschäftsführer der Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart GmbH. Dazu seien die Landkreise als verlässliche Partner nötig, sagte Hachenberger im Hinblick auf anstehende Gesetzesänderungen.



Die Teilnehmer der RBO-Strategietagung blicken positiv in die Zukunft des ÖPNV in der Region. FOTO: PRIVAT/RBO

## Potenzial für den Erhalt der Geschichte vorhanden

Vortrag über Heimatpflege lockt 50 Interessierte ins katholische Gemeindehaus in Reute

REUTE-GAISBEUREN (sz) - Die „Solidarische Gemeinde“ Reute-Gaisbeuren hat ein weiteres Aufgabefeld in den Fokus genommen: Beim Thema „Heimatpflege“ habe der Vorsitzende Konstantin Eisele mit Franz Zembrot einen engagierten Mitstreiter im Boot, schreibt die Solidarische Gemeinde. Dieser hatte Diplomingenieur Georg Zimmer aus Leutkirch kürzlich zum Vortrag nach Reute ins katholische Gemeindehaus eingeladen. Von Beruf Architekt und Stadtplaner ist Zimmer heute langjähriger Vorsitzender der Heimatpflege Leutkirch und Initiator der Autobahnkapelle.

„Was ist Heimat“, mit dieser Frage habe der Referent seinen Vortrag begonnen. Sicher hätten die meisten der etwa 50 Besucher auf diese Frage dann den Geburtsort oder auch das Geburtsland benannt. Doch Jugendliche heute anders denken: „Heimat ist für mich, wo ich WLAN habe“, diese Aussage habe dann eine völlig andere Dimension. „Wenn ein alter Mensch stirbt und keine Aufzeichnungen über sein Leben vorhanden sind, geht ein sehr wertvoller Teil unserer Heimatgeschichte damit verloren. Ebenso ist es, wenn ein Gebäude abgerissen, der letzte Schmied oder Wagner seine Tore



Rund 50 Besucher kamen zum Vortrag. FOTO: PRIVAT/ RUDI HEILIG

schließt, ein dominanter Baum fällt oder auch ein Brautraum aufgegeben wird“, so der Heimatpfleger.

Die Herkunft der Familiennamen, die Bezeichnung der Feldfluren sowie alte Straßenbenennungen seien ebenfalls wichtige Indikatoren für das Leben menschlicher Vorfahren, so Zimmer. Auch Kapellen, Wegkreuze und Wirtshauschilder hätten oft eine bedeutende Geschichte. Das gleiche gelte für Springlermodel, Trachten und Musikinstrumente. Manche Bausünden der vergangenen Jahrzehnte, wie etwa Asbestver-

kleidungen oder Betonarbeiten, werden auch schon wieder bereinigt. Wenn Solaranlagen vor allem auf Bauernhäusern zwar umweltfreundliche Energie erzeugen, präge dieses Vorgehen unsere Dörfer auf eigene Weise.

lebhafte Diskussion In der lebhaft geführten Diskussion sei deutlich geworden, dass in Reute und Gaisbeuren viel Potential für den Erhalt der Geschichte vorhanden sei. Neben dem Kloster und der Kirchengemeinde befinde sich in der

Ortschaftsverwaltung sehr viel an Dokumentationen. Franz Bendel als ehemaliger langjähriger Ortsvorsteher habe sich hier für eine systematische Aufarbeitung bereit erklärt. Da in der alten Schule bereits ein Raum reserviert ist, müsste die Stadt dafür etwas Geld in die Hand nehmen. Notwendige Regale könnten auch in Eigenregie gebaut werden.

Es sei auch die Geschichtsarbeit des ehemaligen Konrektor und Ortsvorstehers Paul Schurer angesprochen worden. Neben Werken in Archiven, sei dessen Familie im Besitz unersetzlicher Dokumente. Auch hat Werner Stehle im Jahre 1974 seine Zulassungsarbeit zum Lehramt über „Die erdgeschichtliche und kulturelle Entwicklung von Reute“ geschrieben. Während die Pilgerstätte des Klosters Reute das Leben der Guten Beth im fünfzehnten Jahrhundert skizziert, gehen die Aufzeichnungen über das „Moordorf“ in Reute gar in die weiteste Vergangenheit zurück. Dem Aufruf von Ortsvorsteher Achim Strobel, dass sich ein Arbeitskreis künftig Schritt für Schritt mit diesem Thema Heimatpflege befassen soll, haben neben Mitgliedern des Ortschaftsrates auch ein gutes Dutzend der Besucher entschieden.